

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

266 (15.11.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 266.

ersch. täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 50 Pf.
Am Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Postgebühren.

Mittwoch den 15. November

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

rs. Durlach, 15. Nov. [Vortrag im Kaufmännischen Verein Durlach.] Der am verflossenen Sonntag im Hotel Karlsburg stattgefundene Vortrag des Herrn Jens Lützen, Privatdozent an der Humboldt-Akademie zu Berlin, war nicht nur von Mitgliedern, sondern, wie bei dem interessanten Thema „Das Geheimnis des Nordpols“ vorauszu sehen war, auch von Nichtmitgliedern stark besucht. Nach erfolgter Vorstellung des Redners durch den Vorsitzenden, Herrn C. Schwierz, begann Herr Lützen seinen Vortrag, welcher fast zwei Stunden in Anspruch nahm. In Wort und Bild gab der Vortragende eine gedrängte Uebersicht über die hervorragenderen Nordpolexpeditionen und ließ die Expeditionen der Hansa und Germania, des Tegethoff unter Leutnant Payer, der Vega unter Nordenskjöld, der Jeanette und der Fram unter Nansen Revue passieren. Die Gesahren, mit denen diese Expeditionen zu kämpfen hatten, den Verlauf und das Ende derselben mußte Herr Lützen in fesselnder Weise zu schildern, die einzelnen Episoden durch vorzüglich ausgeführte Lichtbilder erläuternd. Im ersten Theil des Vortrages waren es Reproduktionen von Holzchnitten, während uns Herr Lützen im zweiten Theile, den er speziell der Schilderung der kühnen Expedition Nansen's widmete, Originalaufnahmen nach Negativen Nansen's vorführte, die dieser selbst auf seinen Vortragsreisen benützt. Wenn auch das von Nansen mitgebrachte reiche Material noch Jahre zur Ausarbeitung bedarf, soviel steht, wie der Redner ausführte, durch Nansen's Forschungen fest, daß sich am Nordpol kein Land befindet, sondern ein tiefer Ozean, bedeckt mit Eiszshollen. Herr Lützen erwähnte dann noch kurz die Ballonfahrt des Schweden Andree, der von Spitzbergen aufgestiegen ist und von dem man seit Jahren nie mehr etwas gehört hat. Viele Expeditionen sind schon nach Andree ausgesandt worden, aber keine war in der Lage, irgend etwas über den Verbleib des kühnen Forschers berichten zu können, und die Hoffnung, daß Andree noch

am Leben ist, dürfte eine sehr schwache sein. Reicher Beifall wurde dem Redner am Schlusse zu Theil für seinen höchst interessanten Vortrag, der oft mit harmlosem Humor gewürzt war und durch das sonore wohlklingende Organ des Herrn Lützen voll zur Geltung kam. Der Kaufmännische Verein, der jederzeit bestrebt ist, seinen Mitgliedern Hervorragendes zu bieten, darf sich mit seinen Bemühungen betreffend Gewinnung des Herrn Lützen zu einem Vortragsabend des allgemeinen Dankes versichert halten.

* Badenweiler, 14. Nov. Als Hauptlehrer Reimold heute vor Beginn der Schule um 1/8 Uhr die vom gestrigen Tag noch aushängende Fahne hereinholen wollte, ergriff ihn wahrscheinlich ein Schwindel und er stürzte zum Fenster hinaus auf's Pflaster und fand sofort den Tod. Der unermeßliche Schmerz der Familie findet einen Widerhall in der großen Theilnahme der Gemeinde bei dem Tod des geliebten, treuen Lehrers.

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Nov. Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf zu betr. Aenderungen im Münzwesen, wonach die goldenen Fünfmärkstücke auf Anordnung des Bundesrathes mit einer Einlösungsfrist von 1 Jahr außer Kurs gesetzt sind. Ferner werden die silbernen Zwanzigpfennigstücke außer Kurs gesetzt, jedoch nicht vor dem 1. Januar 1902, sowie die Nickel-Zwanzigpfennigstücke nicht vor dem 1. Januar 1903. Der Gesamtbetrag der Silbermünzen soll bis auf weiteres 14 Mark per Kopf der Bevölkerung nicht übersteigen.

* Berlin, 14. Nov. Der Seniorenkongress des Reichstages beschloß in seiner heutigen Sitzung, daß zunächst die Postgesetze in zweiter Lesung, sodann die Vorlage über Schuldverschreibungen, dann das Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen in zweiter Lesung, darauf die Gewerbeordnungsnovelle auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen. Vor Weibnachten soll, falls der Etat dem Reichstag rechtzeitig zugeht, auch noch die Generaldebatte des Etats stattfinden. An den Mittwochen sind wie bisher regelmäßig Schmerinstage.

* Berlin, 15. Nov. Nach den Morgen-

blättern steht zum 1. April 1900 die Neuregelung der Bezüge der Beamten der afrikanischen Schutzgebiete in Aussicht.

* Berlin, 15. Nov. Die „Freis. Ztg.“ erfährt, Leutnant Queis sei thatsächlich von Eingeborenen in Kamerun ermordet worden. Sein Vater habe gestern die Nachricht vom Kolonialamte erhalten.

Kiel, 13. Nov. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ging über ganz Schleswig-Holstein ein schweres Unwetter nieder. Auf dem Gute Wittmolde bei Plön schlug, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, der Blitz ein; der Viehstall verbrannte mit 125 Stück Rindvieh.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Nov. Die Pest ist nunmehr bereits in Triest aufgetreten. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Triest: Gegenüber einer Mittheilung der „Wiener Abendpost“ von einem Pestfall erklärt das Stadtphysikat, der Bootsmann der „Poli Mithlene“ sei an Blutvergiftung gestorben. Dagegen stellte der nach Triest entlandte Bakteriologe Weichselbaum, obwohl die Kleider des Verstorbenen, das Bettzeug und die Einrichtung des Krankenzimmers verbrannt worden sind, Pest als Todesursache fest. Unläßlich dieses Falles ist in Aussicht genommen, die aus dem Mittelmeer kommenden Schiffe einer gesundheitlichen Beobachtung zu unterziehen. — An Bord des auf der Fahrt von Santos nach Triest befindlichen Dampfers „Berenice“ ist nach telegraphischen Meldungen ein vierter Pestfall vorgekommen.

* Triest, 15. Nov. Der Kapitän des Lloyd dampfers „Berenice“ meldet aus Porto Praga (Cap Verd. Inseln), daß ein Steward unter Pestsymptomen erkrankt sei.

Frankreich.

* Paris, 14. Nov. Die Deputirtenkammer wurde unter großem Andrang des Publikums wieder eröffnet. Deschanel verliest zahlreiche Interpellationen. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau verlangt, daß alle Interpellationen bezüglich der allgemeinen Politit

Ferilleton.

70)

Die Billings.

Original-Roman von Felig Roderich.

(Fortsetzung.)

Auch er also, wie die Magistratsherren, befürchtete den Verlust der kostbaren Papiere, ohne welche das Testament für ihn völlig werthlos war.

Doch nein, die Befürchtung war grundlos, die englischen Werthdokumente lagen in ihrer Million Thaler, welche durch die seit fünfzehn Jahren dazu gehäuften Zinsen sich über die Hälfte vermehrt haben mußten, unverfehrt vor Aller Augen, und auch auf der Gallerie athmeten zwei Herzen erleichtert auf, weil mit dem Verlust dieser Papiere der Name Petri verknüpft gewesen wäre.

„Was wird jetzt geschehen?“ flüsterte Gertha mit blassen Lippen und angstvoll geöffneten Augen.

„Heimgen, Kind,“ erwiderte die Mutter leise, sie erschreckt anblickend.

„Gertha, ich glaube, es kommt zu einer Katastrophe,“ flüsterte Helene Gersdorf, ihre Hand krampfhaft drückend. „Horch!“

Der Bürgermeister begann, sich bedeutung-

räuspernd, auf's Neue: „Da bis zur Stunde nur der gegenwärtige Erbe erschienen ist und derselbe sich als der im Testament bezeichnete zum Universal-Erben ernannte einzige Sohn des Herrn Axel Billing, als Herr Detlev Axel Billing hinreichend legitimirt hat, so —“

„Erlauben Sie, Herr Bürgermeister!“ wurde er plötzlich von dem sich ebenfalls erhebenden Assessor Erdmann unterbrochen, „daß ich als Polizei-Anwalt gegen diesen Erben, welcher sich noch in keiner Weise als der echte Sohn des verstorbenen Axel Billing zu legitimiren gewußt, Einspruch erhebe, zumal sich ihm ein zweiter Erbe und zwei Zeugen entgegenstellen werden.“

Detlev Billing war heftig emporgefahren, sein Gesicht erdfahl geworden bei diesem unerwarteten Protest, auch der Bürgermeister blickte wie versteinert auf den Assessor, der seinen Stuhl zurückschob und sich anschiede, den Saal zu verlassen.

„Was sagst du jetzt zu meinem Victor?“ flüsterte Helene Gersdorf der Freundin zu, „ist er nicht bewunderungswürdig?“

Gertha drückte ihr die Hand, während es wie ein dumpfes Rauschen durch das athemlos laufende Publikum ging.

„Wo unser Papa nur sein mag?“ flüsterte Frau Mathilde, welche sich in einer wahrhaft

beklemmenden Erregung zu befinden schien, der Tochter zu. „Die Geschichte ist doch angreifender, als ich mir gedacht habe, und wird sich jedenfalls noch steigern, also für unsere Nerven —“

„Mama, ich hätte es zu Hause nicht ausgehalten,“ lautete Gertha's kaum verständliche Antwort, „unsere Nerven hätten dort ebenfalls gelitten. — Still, der Assessor kehrt zurück!“

Erdmann trat wieder ein mit einem Gegenstand in der Hand, den er auf den Tisch niederlegte. Es war eine sehr große Photographie, die des Ertrunkenen, in einem Stellrahmen. Sie machte, da das Todtenantlitz kolorirt war, einen fast lähmend schauerlichen Eindruck.

„Hier ist der eine Zeuge,“ begann der Assessor auf's Neue, „der Stiefbruder jenes Mannes, nicht sein Better, wie er fälschlich behauptet.“

Billing war beim Anblick des schrecklichen Bildes entsetzt zusammengesunken, wie unter einem Peitschenhiebe. Dann aber hob er stolz herausfordernd den Kopf und rief drohend: „Womit wollen Sie eine solche schändliche Verdächtigung beweisen, mein Herr? Ja, ich rufe diesen Todten als Zeugen auf, daß er mein Better und nicht mein Stiefbruder ist, daß jener gesezlose Sohn seines Vaters ihn getödtet und mich beraubt hat. Ich bin Detlev Axel Billing —“

der Regierung in eine einzige zusammengezogen werden und die Debatte sofort beginnen werde. Die Kammer stimmte dem zu. Godin nimmt das Wort. — Der Senat vertagte sich nach einer rein formellen Sitzung, um von morgen ab weiter als Staatsgerichtshof zu tagen.

* Paris, 14. Nov. In einer Versammlung der progressivsten Deputierten hielt Méline eine Rede, worin er sagte, es herrsche vollkommenes Einvernehmen in der Gruppe. Die Einigung sei um so leichter, als die Dreyfusfalle beendet sei und um keinen Preis wieder aufgerollt werden könne, da dann die allgemeine Entrüstung entseffelt würde. Die Gruppe setze die Vertheidigung der Politik der Freiheit, Beruhigung und Versöhnung fort.

Paris, 14. Nov. Der „Matin“ behauptet, daß über den Zwischenfall des französischen Dampfers „Cordova“, der 110 Kilometer von Laurence Marquez entfernt von dem englischen Kreuzer „Magicienne“ durch blinde Schüsse angehalten war, eine amtliche Untersuchung eingeleitet worden sei. Der „Matin“ erachtet das Vorgehen des englischen Kreuzers als völkerrechtswidrig, da der französische Dampfer bereits in der neutralen Zone gewesen sei.

Belgien.

* Brüssel, 15. Nov. Die neue Session der Repräsentantenkammer ist gestern ohne Feierlichkeit eröffnet worden. Beernaert, der zum Präsidenten wiedergewählt wurde, nahm die Wahl dankend an und gab der Hoffnung Ausdruck, die Session werde zum Wohle des Vaterlandes fruchtbar sein.

* Antwerpen, 15. Nov. Die Besatzung des belgischen Dampfers „Belgique“, welcher auf dem Weedles-Flusse strandete, gilt bis auf die 8 als gerettet Gemeldeten verloren.

England.

London, 14. Nov. Der deutsche Botschafter schrieb an den Lordmayor, infolge der Kürze des Besuchs der deutschen Majestäten könnten dieselben die Einladung zu dem Frühstück im Mansion House nicht annehmen.

* London, 14. Nov. Die Regierung mietete den Dampfer „Majestic“ als Truppentransportschiff für Südafrika. Der Dampfer geht von Liverpool am 29. ds. ab.

Afrika.

* Kairo, 15. Nov. [Reuter.] Auf die Meldung, daß der Khalif bei Duem am Weißen Nil, südlich von Khartum stehe, reiste Kitchener schon gestern Abend nach Khartum ab, anstatt erst Freitag.

* Kairo, 15. Nov. Aus der Case Siwa eingegangene Nachrichten bestätigen, daß der Häuptling Semussi seine Hauptstadt Kuita im

Gebiete von Tripolis verlassen und sich mit seinen Anhängern nach dem westlichen Sudan begeben habe. Diese Thatsache wird als bedeutungsvoll für die französische Expedition und für die Zukunft des Sudans angesehen.

Amerika.

* Washington, 14. Nov. Ein Kabeltelegramm des Generals Otis übermittelt einen Bericht des Generals Wheaton über ein Gefecht, das am 12. d. M. bei San Juacinto zwischen dem 33. Freiwilligen-Regiment und 1200 Filipinos stattgefunden hat. Die letzteren hatten eine verschanzte Stellung, wurden aber in die Flucht geschlagen. Auf Seiten der Amerikaner sind 1 Offizier und 6 Mann todt, 1 Offizier und 11 Mann verwundet. Der Feind ließ 81 Tode in den Verschanzungen zurück. Man glaubt, er hatte einen Gesamtverlust von 300 Mann.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 14. Nov. Das Transportschiff „Britannica“ ist heute in Kapstadt eingetroffen. Somit sind seit Donnerstag 12 Transportschiffe mit insgesamt etwa 15000 Mann Verstärkungen am Kap angekommen.

* London, 15. Nov. Das Kriegsministerium bezeichnet die Blättermeldungen, daß Präsident Kruger drohe, die von den Buren gefangenen englischen Offiziere erschießen zu lassen, falls die Engländer den gefangenen Spion der Buren erschießen lassen, als absurd. — Zum Kommandeur der 5. Division, welche für den Dienst in Südafrika mobil gemacht wird, wurde General Warren ernannt, der bereits die Kriegführung in Südafrika kennt.

Durban, 13. Nov. General Joubert greift seit 48 Stunden Whites Lager mit der gesamten Artillerie und Infanterie an. Ladysmith brennt. Nur 2 Marinegeschütze antworten noch auf die schweren Geschütze der Burenartillerie auf dem Simbulwana und dem Lombardkop. General Witte vertheidigt sich verzweifelt auf der Hochfläche des Lagers. Heute wird der Entscheidungskampf erwartet.

* Kimberley, 14. Nov. Die Beschichtung von Kimberley währte den ganzen gestrigen Tag, ohne Schaden anzurichten. Die Granaten plähten nicht.

Das Gemeindeprogramm der württembergischen Sozialdemokratie.

In Stuttgart versammelten sich dieser Tage etwa 60 sozialdemokratische Gemeindevertreter, um eine Art Normal-Gemeindeprogramm festzustellen. Da sozialdemokratische Redner, namentlich dann, wenn sie „bürgerliche“ Stimmen fangen wollen, mit großer

Meisterhaftigkeit es verstehen, die letzten Ziele und Grundprinzipien des Sozialismus sorgfältig zu verhallen, wollen wir hier Einiges aus ihrer Versammlung mittheilen. Das Eine oder Andere dürfte vielleicht auch auf hiesige Verhältnisse anwendbar sein.

Die „Bad. Landeszeitung“ gibt folgenden Bericht: „Die Nothwendigkeit, die Gemeindevahlen auf den Sonntag zu verlegen, wurde allerseits hervorgehoben (!) ebenso die Einschränkung des Wahlrechts ohne jegliche Einschränkung, d. h. es soll dasselbe auch durch den Empfang öffentlicher Unterstützung nicht beeinträchtigt sein. Von einer Seite wurde allerdings eingewendet, man müsse doch einen Unterschied zwischen verschämten und unverschämten Armen machen. Selbstverständlich müsse die Armenunterstützung den Händen der Geilichkeit entwunden werden. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch das aktive und passive Wahlrecht der Frauen gefordert wurde. Man nahm dann zur Frage der Gemeindeverfassung eine Reihe von Thesen an, die im Einzelnen die bekannten Forderungen der Sozialdemokratie widerspiegelten. Vorangestellt war die Forderung der vollständigen Durchführung des Prinzips der Einwohnergemeinde mit seinen Konsequenzen: der Aufhebung der Bürgerrechtsgebühr und der Gemeindevahlen, der Ausdehnung des aktiven und passiven Wahlrechts auf sämtliche volljährige Einwohner unter Anwendung des Proportionalwahlrechts. Genehmigt wurden dann noch weitere Proposale zur Frage.“

Eine treffliche Illustration zu der Annahme, die Sozialdemokratie sei die berufene Schützerin des Bürgertums! Ha, ha! — Wie der Fuchs den Enten predigt! —

Herr Falb, ein berühmter Mann,
Fragt uns mit Gewisheit an,
Daß am 15. ds. Mts. schon
Die böie Welt bekommt ihren Lohn.
Feuer und Schwefel regnet's gar,
Zehrt Alles auf mit Haut und Haar,
Mit einem Wort die Welt geht unter!
Die Prophezeiung stimmt uns gar nicht munter.
Von dieser Rechnung kann man sagen dreist,
Daß Kummer und Sorge das Facit heißt.
Doch weil Herr Falb sich oft verrechnet hat,
Geb' ich der Menschheit einen guten Rath:
Soll' am 16. die Welt noch steh'n,
Muß ganz Durlach zum Michel Gradaus geh'n!
Der treibt die Sorgen von Ort zu Ort
Und wir leben wieder gemüthlich fort.
Also kommt in's Theater mit Mann und Maus
Am lustigen Michel Gradaus!

[Anusgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 16. November. Vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Franz Deurer von Engen wegen Jagdvergehens. 2) Hugo Joh. Kober von Jöhlingen wegen Diebstahls. 3) Karl Eggenberger von Forzheim wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung. 4) Joh. Bodier von Durlach wegen Verleumdung.

„Dieser angebliche Seemann, der seine strafbare Rolle mit einem Meineid besiegelte, den Sie selber instruiert und hierher gefandt haben, um durch ein falsches Zeugniß einen Unschuldigen, den von Ihnen lebensgefährlich verwundeten rechten Sohn und Erben zum Mörder und Mörder zu stempeln, dieser Seemann ist Ihre eigene Gattin!“

Erdmann hatte die letzten Worte mit furchtbarem Ernst gesprochen und dann den Männern, die sich hinter dem Verbrecher befanden, ein Zeichen gegeben. Bevor diese, welche Polizeibeamte aus F. waren, jedoch Hand an ihn legen konnten, donnerte ein Schuß durch den Saal, dem ein hundertstimmiger Aufschrei im Publikum folgte.

Die unglückselige Justine war getroffen und lautlos zu Boden gesunken.

Hatte ihr der Schuß wirklich gegolten? — Nein, — nicht sein Weib hatte Detlev Billing tödten wollen, sondern den Assessor, gegen den ihn eine sinnlose Wuth gepackt. Dieser hatte im selben Augenblick, als der Mörder die Waffe, welche er stets bei sich führte und heute sicherlich nicht vergessen hatte, hervorriß und sie losdrückte, sich seitwärts zu dem Polizeimeister niedergebeugt, um eine Frage an ihn zu richten.

(Fortsetzung folgt.)

„Der älteste Sohn des enterbten Zwillingshändlers, ganz recht,“ fiel der Assessor mit schneidender Stimme ein, „dort ist unser zweite Zeuge — und hier — der echte Detlev Agel, der gesetzliche Anverwahrte, den Ihr Nordstahl am Waldsee, als er, Augenzeuge Ihrer That — Sie verhaften wollte, banditenartig traf.“

Der falsche Erbe blickte wie geistesabwesend auf die offene Thür, durch welche in diesem Augenblick, auf den Arm des Physikus und seines Wärters gestützt, der echte Detlev Billing eintrat. Sein Blick bestete sich einen Augenblick auf das aschgrau gewordene Gesicht seines Gegners, worauf er leise sagte: „Er ist es, welcher den Nord beging und mich dann auf eine mir noch unerklärliche Weise verwundete. Ich erkenne ihn an dem herzdrömigen Leberfleck.“

„Den der echte Detlev Billing niemals besessen hat,“ bekräftigte der Physikus mit starker Stimme, „eine Thatsache, die ich und Jeder, der ihn als Knabe gekannt hat, beschwören kann!“

„Ja, ja,“ ertönten mehrere erregte Stimmen im Publikum.

„Es ist Lüge,“ rief der falsche Detlev, seine letzte Reckheit zusammenfassend, „jener Herr dort, es wird der Physikus Petri sein, hat sich von dem verbrecherischen Buben —“

Er verstummte plötzlich, von seinen Lippen brach ein heiserer Schrei und seine Augen schlossen sich wie vor einem Schreckbild.

„Der Seemann mit den kleinen Händen und Füßen,“ stammelte Helene Gersdorf, halb ohnmächtig die unverwandt auf ihren Detlev hinablickende Hertha umschlingend.

Ja, es war seine Justine im Matrosenkleide, welche man ihm jetzt entgegenstellte, seine Gattin, deren todtenblaßes, verweintes Gesicht ihm nun als vernichtendes Zeugniß zum unentrinnbaren Verderben werden mußte. Er las das Geständniß in ihren verzweiflungsvollen Zügen, in ihrem um Vergebung flehenden Augen und wußte, daß er das Spiel verloren hatte.

Der kranke Detlev hatte mit dem Physikus und seinem Wärter den Saal bereits wieder verlassen, aber auch die Petri'schen Damen und Helene Gersdorf sah man nicht mehr auf der Gallerie, da sie sich der kommenden Scene nicht mehr gewachsen fühlten.

Es hatte sich in den letzten Minuten Alles blitzschnell entwickelt. Ganz unbemerkt von den auf die Scene starrenden Herren war der Polizeirath Ortenberg, welcher hinter dem falschen Erben saß, soweit zurückgewichen, um den beiden kräftigen wohlgekleideten Fremden, welche dicht neben ihm jenseits der Barriere gesessen und nun ebenso unbemerkt dieselbe überstiegen hatten, Raum zu geben.

Nur wenige Augenblicke hatte Erdmann dem fassungslosen Verbrecher Zeit gelassen, wieder tönte die stahlharte Stimme des jungen Polizei-Anwalts durch den Saal.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die gegenseitige Anerkennung der Fassaiche im Verkehr zwischen Baden und Bayern betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:
Nr. 33,466. Auf Grund von Verhandlungen, die zwischen der Großh. Badischen und der Königl. Bayerischen Regierung über die gegenseitige Anerkennung der Fassaiche im Verkehr zwischen Baden und Bayern stattgefunden haben, ist hinsichtlich der Anwendung des Art. 12 Abs. 2 der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 Uebereinstimmung dahin erzielt worden, daß die aus Bayern zum Versandt nach Baden gelangenden Weine in Fässern mit dem bayerischen Nichtstempel in Baden unbeanstandet eingeführt, hier eingelagert und auch in den gleichen Fässern (d. i. im Originalgebände) weiter veräußert werden dürfen und daß ein Gleiches auch mit den aus Baden nach Bayern in Fässern mit dem Reichsstempel eingehenden Weinen geschieht.

Hievon setzen wir die Bürgermeisterämter zur Bekanntgabe an die Interessenten mit dem Anfügen in Kenntniß, daß es hiernach in der Folge nicht zu beanstanden ist, wenn in Bayern zum Versandt gelangende Weine in Fässern mit dem bayerischen Nichtstempel in das diesseitige Staatsgebiet eingeführt, hier eingelagert und in den gleichen Fässern (d. i. im Originalgebäude) weiter veräußert werden.

Unstatthaft ist jedoch jede fernere Verwendung von aus Bayern eingeführten leeren Fässern, welche nur den bayerischen Nichtstempel tragen. Solche Fässer dürfen deshalb nur dann im öffentlichen Verkehr weitere Verwendung finden, wenn sie von einer außerbayerischen Nichtstelle nachgeacht werden. (Art. 12 Abs. 1 und Art. 20 der Maß- und Gewichtsordnung, §. 3 des Reichsgesetzes vom 26. November 1871, die Einführung der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 in Bayern betr.)

Durlach den 10. November 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 33,788. Nach Mittheilung Großh. Bezirksamts Karlsruhe vom 9. d. Mts. wurden die mit Verfügung Großh. Bezirksamts Karlsruhe vom 16. September d. Js. Nr. 95,515 II. bezüglich der Gemeinde Teutschneureuth auf Grund des §. 59 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 getroffenen Anordnungen wieder aufgehoben. Dagegen wurde der §. 58 der genannten Verordnung in Kraft gesetzt.

Durlach den 11. November 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Nothlaufkrankheit unter den Schweinen betreffend.

Nr. 33,789. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Busenbach, Amts Ettlingen, die Nothlaufkrankheit unter den Schweinen wieder erloschen ist.

Durlach den 11. November 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 33,793. In der Gemeinde Schömburg, Kgl. Oberamts Neuenbürg, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Durlach den 11. November 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Den Ersatz der Straßenherstellungskosten für die Noonstraße betreffend.

Der Gemeinderath beabsichtigt zu erlassen folgendes

Ortsstatut

über den Ersatz der Straßenherstellungskosten für die Noonstraße:

Auf Grund des Art. 20 des Ortsstrafengesetzes vom 6. Juli 1896 und des allgemeinen Ortsstatuts über den Bezug der Anstößer zu den Kosten für die Anlage und Unterhaltung von Straßen werden die Eigentümer der Grundstücke, welche an die Noonstraße angrenzen, unter folgenden Bedingungen zum Ersatz der Straßenherstellungskosten herangezogen.

§. 1.

Die Herstellung der Noonstraße geschieht durch die Stadtgemeinde. Für die hierbei der Stadtkasse erwachsenden Kosten ist von den Angrenzern nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen Vergütung zu leisten.

§. 2.

Da das Gelände für die Straße laut einem besonderen Uebereinkommen gelegentlich der Umlegung der Grundstücke in Baupläge bereits ohne Entschädigung an die Stadtgemeinde abgetreten wurde, sind für Geländeerwerbungen keinerlei Kosten mehr in Rechnung zu ziehen.

§. 3.

Behufs Feststellung der Vergütung sind die Kosten für die Erdarbeiten, Fahrbahnherstellung, Bordstein- und Maueranlage, sowie die

Ueberbrückung des Brunnenhauskanals zusammengezählt (Anlage I.) und sodann auf die einzelnen an die Straße angrenzenden Grundstücke nach Maßgabe von deren Frontlängen vertheilt.

§. 4.

Die Vertheilung ist aus Beilage II. ersichtlich. Die Gesamtsumme der Besitzfronten beträgt 418,24 lfd. m. Es ist daher für 1 lfd. m Besitzfront zu zahlen $\frac{14,700}{418,24} = 35.1473 \text{ A}$

§. 5.

Bezüglich der Bezahlung der auf die einzelnen Grundstücke entfallenden Vergütungen treten die in den §§. 6, 7 und 8 des Statuts über die allgemeinen Grundsätze für den Bezug der Anstößer zu den Kosten für die Anlage und Unterhaltung von Straßen vom 9. Juli 1897 geltenden Bestimmungen in Kraft.

Die detaillirte Berechnung des Kostenaufwandes, zu dessen Ersatz die Grundbesitzer beigezogen werden sollen, die Liste der beitragspflichtigen Grundeigentümer mit dem Maß der an die Straße stoßenden Grenzen der Grundstücke, der Plan, aus welchem die Lage der einzelnen Grundstücke ersichtlich ist, sowie ein Abdruck des Ortsstatuts vom 9. Juli 1897 liegen während 14 Tagen — vom 16. bis 30. d. Mts. — auf dem Rathhause zur Einsicht auf.

Etwasige Einwendungen sind bei Anschließungsvermeidung spätestens am Donnerstag den 7. Dezember d. Js. hierher geltend zu machen. Durlach den 13. November 1899.

Der Gemeinderath:

Dr. Reichardt.

Franz.

Gemeinde-Sparkasse Grözingen.

Den Mitgliedern obiger Kasse wird hiermit bekannt gegeben, daß laut Beschluß des Verwaltungsraths

Herr Christof Hafner, Landwirth hier,

zum Rechner ernannt und demselben die Kasse am 1. November d. Js. übergeben wurde. Das Kassenlokal befindet sich im Hause des Rechners

Wilhelmstraße Nr. 65.

Die Kasse ist jeweils Dienstag und Freitag den ganzen Tag geöffnet; an den andern Wochentagen bleibt die Kasse geschlossen.

Ueber die in §. 71 der Sparkassenrechnungsanweisung vorgeschriebene Kontrolle über Einlagen und Rückzahlung von Aktivkapitalien ist das Nähere im Kassenlokal angeschlagen.

Grözingen den 13. November 1899.

Der Verwaltungsrath:

Fiebler, Vorstand.

Erben-Aufruf.

Christian Rühle, geboren am 22. Januar 1864 in Langensteinbach, dessen Aufenthalt nicht bekannt ist, ist am Nachlaß seiner zu Langensteinbach am 22. Oktober 1899 verstorbenen Mutter Valentin Rühle Wittwe, Christina geborene Rühle in Langensteinbach, miterbberichtig.

Der Genannte wird aufgefordert, sich binnen fünf Wochen bei Unterzeichnetem behufs Bezug zu der Verlassenschaftsverhandlung zu melden.

Durlach, 13. Nov. 1899.

Großh. Notar
Bauer.

Palmbach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 17. November 1899, Vormittags 9 Uhr, werde ich in Palmbach — Zusammenkunft am Rathhause — gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Vudentheken, 1 Waarenschrank, 1 Cigarrenkasten, 2 Tafelwaagen mit Gewichten, 1 Salzfaß, 1 Delbehälter mit 2 Kannen, 1 Petroleumbehälter mit Meßvorrichtung, 1 Zentner Sichorien, je 1 Kiste Nudeln, Streichhölzer und Seife, 2 leere Fässer — 170 und 150 Liter — und 50 Zentner Hen.

Durlach, 13. Nov. 1899.

Gifengrein,

Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Speicher sofort zu vermieten Jägerstraße 16.

Eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern, 2 Balkons nebst allem Zubehör ist in schöner freier Lage am Fuße des Thurmberges zu vermieten. Zu erfragen

Gröninger Straße 2 b.

Gesucht per sofort

eine Wohnung von 3-4 Zimmern sammt Zugehör. Gest. Offerten mit Preisangabe sind unter C. T. 40 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Zimmer, ein heizbares, ist sofort an zwei solide Arbeiter zu vermieten

Baslerthor 5 a.

Ein möblirtes Zimmer ist an zwei solide Arbeiter sogleich zu vermieten

Allwisselderstraße 3 h.

Ein Arbeiter

kann Wohnung erhalten Hauptstraße 49, 2. St. Daseibst sind täglich frische Eier zu haben.

Zu verpachten

auf 6 Jahre: 1 Viertel 15 Ruthen Acker im Bergfeld, 1 Viertel 36 Ruthen Wiese auf der Breit. Zu erfragen

Spitalstraße 19, 2. Stod.

Einschneid-Rüben

sind zu haben

Kelterstraße 32.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Karlsruhe, Kreuzstraße 10, 1. St. hoch, bei der kleinen Kirche.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. Frau W. Ammann, Jägerstr. 29, 2. Stod.

Theater in Durlach.

Im Saale zur Blume.

Donnerstag den 16. November 1899:

Benefiz des Charakter-Komikers Max Fahninger.
Michel Gradanz, ein Mensch, der nur die Wahrheit spricht

oder:
10,000 Mark für eine einzige Lüge.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Fr. Kaiser.

Alles was lebt, Alles was schwebt, reitet und fährt, verschwendet und spart, alle Herren Civilisten, Infanteristen, Cavalleristen, Ranzlisten und Egoisten, alle Frauen und Mädchen, groß und klein, ladet zum Benefize ein

Hochachtungsvoll
Max Fahninger.

Geschäfts-Übernahme.



Der geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land zur gest. Nachricht, daß ich das **Uhren-Geschäft der Frau G. Monn Wtb.** übernommen habe und weiterführen werde.

Durch langjähriges Arbeiten als Gehilfe im In- und Auslande bin ich in der Lage, jeder Anforderung Genüge zu leisten.

Gleichzeitig empfehle mein Lager in **Uhren, Gold- & Silberwaaren und optischen Artikeln** in bewährter Güte zu billigsten Preisen.

Reparaturen von Uhren, Gold- und Silberwaaren und optischen Artikeln werden gewissenhaft und billigt ausgeführt.

Hochachtungsvoll

G. Monn's Nachfolger.
 Chr. Meissburger.



Schlachtfest!

Festhalle.

(Mittwoch):

Großes Schlachtfest.

ff. Leber- und Griebenwürste, sowie prima Schwarzenmagen, was empfehlend anzeigt
K. Fessler.

Militär-Verein.

Sonntag den 19. November findet Abends von 7 Uhr ab in den oberen Räumen des Hotels Karlsburg **Familienabend mit Tanz** statt. Die Kameraden mit ihren Angehörigen werden zur zahlreichen Teilnahme höflichst eingeladen. Einführungrecht ist nicht gestattet. Das Verbandsabzeichen ist anzulegen.

Der Vorstand.

Zitherfranz Neutralia.

Den Mitgliedern und Freunden zur Nachricht, daß Proben wieder jeden Freitag Abend 9 Uhr im Vereinslokal des Herrn G. Hummel im „rothen Löwen“ stattfinden.

Aufnahme neuer Mitglieder erwünscht.
 Der Vorstand.

Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Mangelmaschinen,
Bügelöfen,
Bügelisen,
Ofenschirme,
Kohlenkasten,
Kohlenfüller,
Feuergeräte

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung liefert zu staunend billigen Preisen

K. Leussler,
 Lammstraße 20 a.



Morgen, Donnerstag:
Schlachtfest.
 Gasthaus zum Engel.

Donnerstag Nachmittag von 3 Uhr ab im Hofe des Gasthauses zum Bahnhof:

Hasen! Hasen! Hasen!

300 große Berghasen,
 per Stück 3 Mk. 20 Pfg., kleinere billiger, auch werden dieselben zerlegt abgegeben, ferner

Rehe: Ziemer, per Pfd. 1 Mk.,
 Schlegel " " 1 "
 Büge 60, Ragout 40 Pf.
E. Pfefferle aus Karlsruhe.

Bruchleidenden Paris 1896.
 Goldene Medaille
 empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten **Gürtelbruchbänder ohne Federn,** Leib- und Vorfalbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in Karlsruhe Samstag den 18. Nov. 8-6 und Sonntag den 19. Nov., 11-2 Uhr Hotel z. alten Post, Ecke Hebel- und Kreuzstrasse.
L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstrasse 6.

Neuen spanischen Priorato,
 das Viertel 40 S, empfiehlt
U. Schurhammer zum grünen Hof.

Holländ. Schellfische und Weißfische
 treffen heute ein bei
Philipp Luger & Filialen.

Ausverkauf!

Wegen bevorstehenden Lokalwechsels findet von heute ab, um das große Lager etwas zu reduzieren, ein **Ausverkauf** meiner **sämtlichen Eisenwaaren** statt und erlasse deshalb zu den äußerst billigsten Preisen:

Oefen

als **Regulir-Züllöfen, Dauerbrandöfen, Kochöfen** mit und ohne Regulirvorrichtung, **Nachtantöfen, Säher- und Dvalöfen,** sowie eine Partie **Kochöfen** und **1 Petroleum-Dfen,** welche letztere unter dem Ankauf abgegeben werden. **Rastatter Sparföcherde, transportable Waschkessel.**

Sämmtliche Haushaltsgegenstände und Küchengeräthe jeder Art,

alle **Emaillwaaren, Kochgeschirre** in Gussblech, emaillirt und verzinkt, **Stbesecke, Gemüse- und Borlegelöffel, Wirtschafts- und Tafelwaagen, Fleischhackmaschinen, Mandelreibmaschinen etc.**

Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, Futterherschneidmaschinen, **Rübenmühlen, Pflanzmühlen, Schrotmühlen, fertige Pflüge und Pflugtheile, eiserne Schubkarren, Saugepumpen, Saugschöpfer und -Vertheiler, Aexte, Beile, Säuen, Kärste, Sägen, Ketten, Gabeln etc.**

Sämmtliche Werkzeuge mit Garantie

für **Schmiede, Schlosser, Schreiner, Glaser, Wagner, Küfer** etc. und sichere zum Voraus prompte und reelle Bedienung zu.

Otto Schmidt.

Eisen- und Maschinenhandlung
 beim Rathhause.

Echte holl. Schellfische,

bekannt seine Fische, treffen heute ein bei

F. Barié jr.

Morgen (Donnerstag) wird geschlachtet.
Grüner Hof.

Morgen (Donnerstag) wird geschlachtet.
Johann Schöbel,
 Brauerei Bauer.
 Ebendasselbst ist gutes reines **Schweineschmalz** fortwährend zu haben.

Morgen (Donnerstag) großes **Schlachtfest.**
Brauerei Nagel.

Neue **Erbisen, Bohnen, Linsen**
 empfiehlt
A. Bura, Hauptstraße 20.

Sicheren Erfolg
 bringen die allgemein bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**
 gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen,** echt in Packeten à 25 Pfg. bei **Jundt's Einhorn-Apotheke** in Durlach.

Feldtauben,
 ein Flug, ist zu verkaufen bei **Hugo Steinbrunn,**
 Hauptstraße 60.

Kleinertian. Druck und Verlag von K. Engel, Durlach